

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterferien je nach Anstalten.
Wandkalender um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frachtkosten
Einrückungsgebühr: 15 Pfg.
die gewöhnliche Werbenummer oder deren Raum.
Reklamen die vi. vom ersten Beilagen 50 Pfg.
Robert wird nur bei Wiederholungen gedruckt.

Nr. 129.

Verlagspreis-Aufschlag Nr. 82.

Montag, den 8. Juni 1914.

Verlagspreis-Aufschlag Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin ist eine Schrift „Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele“ erschienen.

Ich kann das Buch zur Anschaffung für die Ortsausschüsse, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfehlen.

Limburg, den 5. Juni 1914.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
R. H. 319. Bücking.

Polizeiverordnung.

betreffend das Abbrennen von Grasflächen, Rainen und Heden.
Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 (G.S.S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S.S. 195), und den §§ 32, 44, 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.S.S. 230) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

1. Das Abbrennen von Grasflächen und Rainen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

2. Das Abbrennen von Heden, Heidekraut- und Ginsterflächen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten, im übrigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

3. Die nach 1 und 2 erforderliche schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde, in der erforderlichen Falls Schutzmaßnahmen zur Verhütung des Uebergreifens des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere auf Forsten, sowie Vorschriften über die Benachrichtigung benachbarter Grundbesitzer anzugeben sind, ist für jeden Einzelfall nachzusuchen und für eine durch Angabe des Anfangs- und Endtermins bestimmte, längstens drei Wochen umfassende Zeit auszustellen.

4. Das Abbrennen darf nur unter genauer Beachtung der in der polizeilichen Erlaubnis etwa gegebenen Vorschriften durch Personen im Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abbrennens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein, welche die schriftliche polizeiliche Erlaubnis bei sich zu führen haben. Auf Erfordern der zuständigen Polizei- oder Forstbeamten ist diese Erlaubnis vorzuzeigen.

5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1 bis 4 dieser Polizei-Verordnung werden nach den §§ 32, 44 oder 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.S.S. 230) bestraft.

6. Die der Hausbergordnung für den Distrikt und den Oberwieserwaldkreis vom 4. Juli 1887 (G.S.S. 289) unterliegenden Hausberge werden durch die Vorschriften unter 1 bis 5 dieser Polizei-Verordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 26. April 1910.
Der Regierungspräsident.
gez.: Dr. v. Meißner.

Nr. I. 13. J. 670.

Wird nochmals veröffentlicht.
Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, die Polizeiverordnung wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Limburg, den 2. Mai 1914.

Der Landrat:
Bücking.

An die Ortspolizeibehörden und Agl. Gendarmen des Kreises.

Im Monat Mai sind folgenden Personen Jagdscheine ausgestellt worden:

a. entgeltliche Jahresjagdscheine an

1. Heep Johann (Brah) Landwirt, Ellar,
2. Schüler, Lehrer, Heringen,
3. Will Karl Wilh., Landwirt, Heringen,
4. Lumb Jul., Rentner, Wiesbaden,
5. Staudt Chr. Long., Lehrer a. D., Dorndorf,
6. Wagner Gust. Th., Landwirt, Dauborn,
7. Deul Karl Ferdinand, Landwirt, Dauborn,
8. Will Adolf, Landwirt, Heringen,
9. Overbed Bernh., Landwirt, Hof Blumenrod,
10. Hainbach Reinh., Ingenieur, Limburg,
11. Emmelius Chr., Landwirt, Heringen,
12. Rink Ph., Steinbruchsbesitzer, Friedhofen,
13. Hoffmann Anton, Landwirt und Samenzüchter, Hof Sophienthal,
14. Deidesheimer, Fabrikant, Limburg,
15. Schlemmer, Lehrer, Malmeneich und
16. Gilberg, Bahnmeister a. D., Niederjellers.

b) Tagesjagdscheine:

Reine.

c) unentgeltliche Jahresjagdscheine an

1. Oberreis, Forstgehülfe, Grube Heinrich bei Hambach und
2. Querbach, Waldwärter, Malmeneich.

Limburg, den 2. Juni 1914.

Der Landrat:
Bücking.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar:
durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46a,
durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaule 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen,
durch alle Preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsheine berechnenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenverwaltung.
Nr. II. 400. von Bischoffshausen.

Nichtamtlicher Teil.

Weslau, 6. Juni. Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Königsberg 2 (Labiau-Weslau) Ludwig v. Maffow ist heute nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Herr v. Maffow gehörte der deutsch-konservativen Partei an.

England.

London, 6. Juni. Heute früh bei Tagesanbruch lief ein Schoner mit 3000 Mäusergewehren in die Bucht von Belfast ein. Freiwillige schafften die Ladung auf Karren fort. Die Behörden waren vollständig unvorbereitet.

London, 5. Juni. Die heute früh erschienene „Times“ veröffentlicht einen langen Artikel aus der Feder des Admirals Percy Scott. Nach diesen Ausführungen des Admirals Scott ist in Zukunft jeder Seekrieg unmöglich geworden, und zwar durch die Unterseeboote. Die Schlachtschiffe und Ueber-Schlachtschiffe seien diesen unscheinbaren Booten gegenüber auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Scott prophezeit das Ende der Seeschlachten. Kein Schiff werde mehr imstande sein, auf dem Wasser zu fahren, sobald die kriegführenden Mächte eine genügende Anzahl von Unterseebooten in ihrem Besitz haben. Der Admiral ist der Meinung, das alles Geld, das gegenwärtig für die kostspielige Konstruktion der riesigen Ueber-Dreadnoughts verwendet wird, unnützlich Ausgaben gleich kommt und besser zum Bau von Unterseebooten verwendet werden sollte.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Um 8 Uhr abends begab sich Biviani in das Elyse und teilte dem Präsidenten der Republik offiziell mit, daß er die Neubildung des Kabinetts übernehme, und überreichte ihm die Liste seiner Mitarbeiter, die sich folgendermaßen zusammensetzt: Ministerpräsident und Minister des Inneren Biviani, Minister des Inneren Malvi, Justizministerium Biennou Martin, Unterrichtsministerium Rene Renoult, Kriegsministerium Mesjimon, Marineministerium Gauthier, Finanzministerium Roullens, Marineministerium Fernand David, Kolonien Milleslaxiz, Handelsministerium Tomson, Arbeitsministerium Godart, Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren Abel Ferry, im Ministerium des Inneren Taquier, im Kriegsministerium Maurice Raimour, Ministerium für schöne Künste Bonson.

Paris, 6. Juni. Das Journal des Debats verzeichnet ein Gerücht, wonach der französische Botschafter in Petersburg, Paleologue, der zur Zeit in Paris weilt, entschlossen sei, sofort seine Entlassung zu nehmen, wenn das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit nur die geringste Änderung erfahre, da er unter solchen Umständen den ihm übertragenen Posten nicht ausfallen könnte.

Paris, 6. Juni. Obwohl Biviani dem Präsidenten Poincare offiziell mitgeteilt hat, daß er die Kabinettsbildung übernehme, ist die Ministerliste noch nicht beendet. In der Nacht wurden ungünstige Gerüchte verbreitet, wonach Poincare sich mit der ihm vorgelegten Liste nicht einverstanden erklärt haben soll. Poincare soll Biviani gegenüber erklärt haben, daß er zum mindesten Jean Dupuy mit einem Portefeuille betraut sehen möchte, wenn Bourgeois sich geweiht habe, in das Kabinett einzutreten. Biviani suchte infolgedessen gestern noch spät nachts Dupuy auf, der sich auch entgegen seiner gestrigen Aeußerung bereit erklärte, unter Umständen in das Ministerium einzutreten. Es sind also heute

vormittag wieder Verschiebungen in der gestern veröffentlichten Ministerliste zu erwarten. Der Rappel schreibt heute über die Kriege: Jede Ministerliste enthält eine stets wachsende parlamentarische Konfusion und eine stets einschneidendere politische Zersetzung. Nach ein oder zwei solcher Krisen und wir werden keinen Ministerpräsidenten finden, sondern einen Konkursverwalter.

Paris, 6. Juni. Das Ministerium Biviani ist in letzter Minute gescheitert. Herrn Biviani ist es nicht gelungen, über die Frage einer evtl. späteren Abänderung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit eine Verständigung herbeizuführen. Er begab sich infolgedessen heute morgen in den Elysepalast und teilte Präsident Poincare mit, daß er bedauere, die Bildung des Kabinetts ablehnen zu müssen. Poincare versuchte, ihn von seinem Entschlusse abzubringen, jedoch beharrte Biviani fest auf seiner Weigerung. Vorausgesetzt wird Präsident Poincare heute nachmittag eine andere politische Persönlichkeit zu sich berufen, um ihn mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu beauftragen. Infolge der fortwährenden Ministerkriege wird Präsident Poincare morgen nicht nach Rouen gehen, um dort dem Internationalen Wettischen beizuwohnen. Er wird sich durch den bisherigen Kriegsminister Roullens vertreten lassen.

Paris, 5. Juni. In hiesigen russischen Kreisen verlautet, daß der hiesige russische Botschafter Iswolsky im Begriff steht, nach Bukarest abzureisen, um der Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem König von Rumänien beizuwohnen. Man mißt hier infolgedessen der Zusammenkunft große politische Bedeutung bei.

Bordeaux, 6. Juni. König Alphons von Spanien ist abermals hier eingetroffen, um den Professor Moure, der ihn seit Jahren behandelt, wegen seines Ohren- und Halsleidens zu konsultieren. Die gesamte königliche Familie gab dem König in Madrid das Geleit zum Bahnhof.

Albanien.

London, 6. Juni. Ueber die Lage in Durazzo meldet der Sonderkorrespondent des Daily Telegraph: Sofort nach Verhängung des Kriegszustandes wurden drei Batterien von je 12 Gebirgskanonen aus ihrer Verpackung genommen, um sie binnen kurzem gegen die Hügel um Durazzo zu richten, die von den Rebellen besetzt sind. Ein österreichischer Ingenieur von den Waffenwerken in Stoda bei Wien hat mir die Geschütze gezeigt. Sie sind allerneuesten Modells und mit Vorrichtungen aller Art versehen. Obwohl es noch als zweifelhaft erscheint, daß man genügend Artilleristen finden wird, hofft man jedoch, daß etwa 2000 gutgeübte Truppen genügen werden, den Widerstand der Rebellen zu brechen und Albanien innerhalb 14 Tagen zu unterwerfen, eine Ansicht, die sowohl die militärischen Sachverständigen als auch die Regierung teilen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Wallisoren schlechte Soldaten sind und am 22. Mai ein Feldgeschütz und zwei Schnellfeuergeschütze ohne weiteres vor dem Feinde im Stiche ließen. Wie weiter verlautet, werden zwischen dem kaiserlichen Palast und den Vorpostenlinien, von denen aus das Feuer eröffnet werden soll, telegraphische Verbindungen hergerichtet. Man glaubt in Durazzo allgemein, daß der Bürgerkrieg in den nächsten Tagen beginnen wird, von dessen Ausgang es abhängt, ob der Prinz zu Wied noch weiter über Albanien herrschen wird oder nicht.

Triest, 6. Juni. Der Dampfer Kaiser Franz Joseph der Austro-Amerikana meldet, daß er gestern früh an der albanischen Küste auf der Höhe von Chimara beschossen worden ist. Mehrere hundert Schüsse wurden auf den Dampfer abgegeben. Doch ist niemand verletzt worden.

Durazzo, 6. Juni. Außer dem Belagerungszustand ist auch das Standrecht über Durazzo verhängt worden. Die Organisation zur Verteidigung der Stadt ist beendet. Auch sind nunmehr alle Maßnahmen zu der großen militärischen Aktion durchgeführt, durch die die Rebellen von drei Seiten angegriffen werden sollen, und zwar durch die Mirditen vom Norden, durch Ali Pascha vom Süden und durch die Befehle Durazzos vom Westen.

Rom, 6. Juni. Nach Depeschen aus Brindisi sollen Epit Millos mit kriegsmäßig ausgerüsteten griechischen Soldaten in dem Hafen von Santi Quaranta gelandet sein, um die dortigen Epitoten zu unterstützen. Es handelt sich offenbar um einen Handstreich, durch den Griechenland von den Schwierigkeiten Albaniens Nutzen ziehen will, um bis zum Stambuluf vorzudringen.

Rom, 6. Juni. Wie hier verlautet, erteilte Italien dem Fürsten von Albanien den freundschaftlichen Rat, seine Entschlüsse und Handlungen nach Möglichkeit in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt der Kontrollkommission zu bringen. Wie der Fürst den Rat aufgenommen hat, ist nicht bekannt. Indessen wird die Entsendung von Waffen und Munition nach Alessio als Beweis dafür aufgefaßt, daß die Regierung an ihrem Plan, die Aufständischen anzugreifen, festhält.

Wien, 6. Juni. Aus Durazzo liegen Meldungen vor, daß, selbst die Gegenden, deren Bevölkung bisher als Regierungstreue galt, die Abneigung gegen den Fürsten zunimmt. Auch die regierungstreuen Leute von Kroja sind in das Lager der Aufständischen übergegangen. Die Aufständischen verlangen jetzt, daß die Kontrollkommission jetzt durch

ein muselmanisches Mitglied verstärkt werde. Die Arbeiten zur Befestigung Durazzos werden unter Leitung holländischer Offiziere schnell fortgesetzt.

Wien, 6. Juni. Das gut unterrichtete Grazer Volksblatt berichtet aus Tirra, daß von der albanischen Grenze Kanonen und Gewehre her hörbar ist. Die katholische albanische Bevölkerung flüchtet auf serbisches Gebiet, da die Aufständischen ihre Dörfer vernichten. Ein zweitägiger blutiger Kampf hat bei Tschotna stattgefunden, wobei die Regierungstruppen unterlagen. In Mittelalbanien sind Typhus, Cholera und Hungersnot ausgebrochen. Die Aufständischen konzentrieren sich zum Bormarich gegen Durazzo. Zur Verstärkung der albanischen Grenze sind bereits 4 serbische Regimenter des ersten und zweiten Aufgebots mobilisiert. Es verlautet, daß die Morawa Division, 40 000 Mann, in Bereitschaft gesetzt werden soll.

Wien, 6. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet: Gestern Abend ist der italienische Oberst Muricchio und der italienische Professor Chinigo unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß sie dabei überbracht worden seien, wie sie Signale mit den Aufständischen wechselten. Der italienische Konsul protestierte gegen die ihm verspätet gemachte Mitteilung von der Verhaftung der beiden Italiener. Am Mitternacht wurden die beiden Verhafteten auf freien Fuß gesetzt.

Paris, 6. Juni. Der Sonderkorrespondent des Matin meldet: Die erste Wirkung der Erklärung des Belagerungszustandes ist die, daß das Betreten der Straßen nach 10 Uhr abends verboten ist. Diese Maßregel empfindet die Bevölkerung äußerst drückend und gestern hat bereits eine förmliche Auswanderung begonnen. Während des ganzen Tages sind zahlreiche Bewohner, insbesondere die wohlhabenden Klassen nach Valona abgefahren und die Schiffsverkehrslosigkeit hat gestern über eine halbe Million Francs für die Flüchtlinge ins Depot genommen. Die Situation im Innern des Landes ist noch schlimmer. Die Regierung fährt fort, Maßnahmen zur Bekämpfung der Aufständischen zu ergreifen. In Alessio erwarten 4000 Mann den Befehl zur Einschiffung. Mehrere Mitglieder der Regierung geben sich der Hoffnung hin, daß die Aufständischen im letzten Augenblick nachgeben werden, jedoch ist diese Hoffnung durch nichts begründet.

Rom, 7. Juni. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm aus Brindisi: demzufolge die mohammedanischen und christlichen Albanesen sich bereits über die Nachfolge der Prinzen zu Wied geeinigt hätten. Danach soll ein Prinz aus dem Haus Bonaparte der Nachfolger sein. Die „Tribuna“ bemerkt hierzu weiter, daß der bonapartistische Prinz bereits sein Einverständnis gegeben habe.

Griechenland.

Athen, 6. Juni. Wie aus Rhodos gemeldet wird, beabsichtigen die italienischen Behörden ein unbewohntes Esland, das Atollonjos an der kleinasiatischen Küste von dem Besitz, einem Griechen zu kaufen für 20 000 türkische Pfund. Man sieht diesen beabsichtigten Ankauf als ein Vorzeichen für die baldige Räumung des Dodekaneson an. Doch hofft man, daß sich die griechische Regierung ins Mittel legen wird, um den Verkauf der Insel an die italienische Regierung zu verhindern.

Mexiko.

Washington, 6. Juni. Es bestätigt sich, daß die Beratungen der Konferenz in Niagarafalls vollständig eingestellt worden sind. Offiziell ist die Konferenz zwar zu einer Einigung in den mexikanischen Wirren gekommen, jedoch ist dieser Einigung keine Bedeutung beizumessen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 8. Juni 1914.

a. Eine Sängerreise nach der Salzburg. Die Sänger des Männergesangsvereins Evang. Kirchenchor Limburg, erlebten gestern einen frohen und schönen Tag. Früh um 4 Uhr 39 fuhr man mit der Bahn von hier über Weiburg, Uffingen nach der Station Salzburg. War es auch im Lahnthal noch neblig, so bot dafür das reizende Weiburg einen freundlichen Anblick im Morgenmorgenschein, ebenso die malerisch schön liegende Seminarstadt Uffingen. Nach einer dreiviertelstündigen Wanderung, deren Weg an der bekannten Lahnstraße vorbeiführte, gelangte man um 9½ Uhr auf der, ganz in Weid verkleideten berühmten Salzburg an. Das ehemalige Römertastell, das unter Kaiser

Wilhelm II. in ursprünglicher Fassung wiedererstand, erweckte großes Interesse, zumal auch die in den Hallenräumen und einem reichhaltigen Museum untergebrachten vielseitigen Funde aus der Römerzeit. Auch die Umgebung der Salzburg läßt in den Brunnen-Anlagen u. a. m. Erinnerungen an das römische Heereslager aufleben. Das nahe dem Kastell erbaute neuzeitliche Hotel- und Waldrestaurant „Zur Salzburg“ bietet den Besuchern angenehmen Aufenthalt. Wohlbedient von dem Besuch der historischen Stätte wanderte die frohliche Sängerschar durch die herrlichen Laubwaldungen über Dornholzhausen nach Bad Homburg. Das durch Herrn Betriebswerkmeister Kersten (früher in Limburg) im Gasthof „Zum Römer“ bestellte, einfache gute Mittagessen stand bei Eintreffen der Sänger in Bad Homburg bereit und bot der eineinhalbstündigen Aufenthalt nach der Stärkung recht angenehme, gemüthliche Rast. Bei der dann erfolgten Besichtigung der Stadt, erregten die schönen Kuranlagen, die Brunnen, das Kaiser Wilhelms-Bad, der Kurpark, der neue stamessige Tempel und zumal aber die Erlöserkirche größte Bewunderung. Die Sängerreise fand dann in Frankfurt noch einen mehrstündigen Aufenthalt, wo der Riesen-Sonntagsverkehr der Großstadt noch viel Abwechslung bot. Um 10 Uhr abends trafen die Sänger wieder hier ein.

b. Die diesjährige Sonnwendfeier auf dem großen Feldberg findet in der Nacht vom Samstag, den 20. zum 21. Juni, statt. Die Feier beginnt um Mitternacht und wird durch Fackelzüge von allen drei Feldberghäusern zum Holzstoß geleitet. Direktor Dr. Horn-Frankfurt hält die Feuerrede. Aus der Festfolge seien besonders erwähnt das Entzünden des Holzstoßes, Feuerprüche und allgemeine Gesänge usw.

c. Stenographisches. In den Tagen vom 25. bis 29. Juli hält der Deutsche Stenographenbund Gabelberger seinen 10. deutschen Stenographentag in Düsseldorf ab. Aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands werden Sonderzüge eingerichtet, da auf eine Beteiligung von 5000 Jüngern der Schnellfahrt gerechnet wird. Eine besondere Anziehungskraft wird das große Bundeswettschreiben in Abteilungen von 120 Silben aufwärts ausüben, weshalb dafür 10 Schulhäuser vorgegeben sind. Erstmals soll auch ein Wettstreiten für die Uebersetzungen des Gabelbergerischen Systems auf fremde Sprachen stattfinden. Da das Gabelbergerische System von den Regierungen mehrerer deutscher Staaten amtlich eingeführt ist, werden auch wieder Regierungsvertreter an den mehrtägigen Verhandlungen teilnehmen.

d. Milchkuren. Zur jetzigen Zeit pflegen Milchkuren vielfach angewendet zu werden. Da wollen wir darauf aufmerksam machen, daß es nicht gut ist, die Milch in großen Lagen hinunterzugießen. Dadurch wird die gute Wirkung vollständig beseitigt. Milch, die mit einem Mal sehr viel getrunken wird, ist ungenügend. Wenn eine größere Quantität Milch in den Magen kommt, wird sie von der Magensäure sofort in eine harte, käsig Masse verwandelt, die nur äußerst langsam verdaut werden kann. Dabei sollte man gleichmäßig mit der Milch immer etwas Brot nehmen oder dieselbe nur löffelweise schlürfen. Hierbei sei gleichzeitig erwähnt, daß man, um geronnene Milch wieder in brauchbaren Zustand zu versetzen, je nach dem Grade, in welchem sie geronnen ist, eine oder mehrere Messerspitzen kohlensaures Natrium (gereinigte Pottasche) hinzugibt, tüchtig verrührt und die Milch aufkochen läßt.

e. Was wiegen die Schulmappen unserer Kinder? Diese Frage dürfte bisher wenig erörtert worden sein, und doch ist sie für die gesundheitliche Entwicklung der Jugend von besonderer Bedeutung. Sie bildet aber auch ein interessantes pädagogisches Problem. Der Schüler einer Mittelklasse muß im zweiten Schuljahr bereits 5 Pfd. an Mappen und Büchern schleppen, ein Volksschüler das gleiche Gewicht. Auf 10 Pfund (mit Mappe) bringt es schon der Sextaner einer höheren Lehranstalt; dem Quataner werden im nächsten Jahre bereits 15 Pfund aufgebürdet. Etwa 12 bis 13 Pfund haben die Schüler der oberen Volksschulklassen zu tragen, 15 bis 17 Pfund die der letzten Mittelschulklassen. Und auf 23 Pfund bringt es der Primaner einer höheren Schule. Diese in Frankfurt festgestellten Zahlen dürften auch anderswo zutreffen und sollten doch zu denken geben.

f. Elshofen, 7. Juni. Der hiesige Gesangsverein „Fidelio“, der unter der trefflichen Leitung seines derzeitigen Dirigenten, Herrn Lehrers Heep, in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte in der edlen Sangeskunst gemacht hat,

nimmt am kommenden Sonntag an einem Gesangswettstreit in Hirschbach i. T. teil.

g. Tauborn, den 7. Juni. Am nächsten Sonntag, den 14. Juni hält der 7. Bezirk freiwilliger Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden (Kreis Limburg) hier selbst seinen diesjährigen (13.) Feuerwehrtag ab. Um halb 2 Uhr findet eine Schulübung der hiesigen Wehr statt, hieran anschließend um 2 Uhr in der Wirtschaft „Zur Krone“ die Delegiertenversammlung.

h. Sahnstätten, 6. Juni. Den Tod in der Nar gefunden hat der 83 Jahre alte Philipp Weyl von hier. Er entfernte sich heute früh gegen 3 Uhr notdürftig gekleidet aus seiner Wohnung. Sein Spazierstock wurde an der Nar gefunden, welche sogleich abgesehen wurde. Gegen 5 Uhr fand man seine Leiche am Wehr in der Nähe des Bahnhofes.

i. Niederrhausen, 6. Juni. Der vorgestern nachmittag um 3 Uhr 46 Minuten hier abgehende Personenzug aus der Richtung Frankfurt nach Limburg war durch den starken Verkehr überlastet und mußte zwischen den Stationen Niederrhausen und Niederseelbach auf freier Strecke liegen bleiben. Durch telephonische Benachrichtigung des nächsten Bahnwärters wurde eine Dampfmachine von hier requiriert, um die Weiterfahrt aufnehmen zu können.

j. Kagenelbogen, 7. Juni. Die hier tagende Frühjahrsversammlung des 8. landwirtschaftlichen Bezirksvereins (Unterlahn) beschloß an zuständiger Stelle zu beantragen, daß die von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Diez für Kost und Wohnung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer in Anrechnung gebrachten Sätze herabgesetzt werden, da sie in ihrer jetzigen Höhe eine zu große Beitragsleistung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber bedingen.

k. Frankfurt, 6. Juni. In der Person des Schlossers Friedrich Gleichmann wurde ein Einbrecher verhaftet, der in der letzten Zeit nicht weniger als 45 Einbrüche verübt hat, wobei er 140 Türen öffnen mußte.

l. Frankfurt, 6. Juni. In dem Mithlerschen Hause in der Rödelheimerstraße 29 entstand gestern Abend nach 10 Uhr durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand. Hierbei erlitt eine Frau und deren 1½ Jahre altes Kind lebensgefährliche Brandwunden. Das Feuer selbst konnte bereits nach einer Stunde gelöscht werden.

m. Bad Soden, 7. Juni. Bei starker Beteiligung hielt heute der Verband der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden unter der Leitung seines Vorsitzenden Oberstadtssekretär Stoll-Wiesbaden seine diesjährige 18. Hauptversammlung im Kurhausaal in Bad Soden ab. Ueber die Abänderung der allgemeinen Grundzüge zur Ruhegehalts- und Witwen- und Waisenlöhne für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden berichtete Oberstadtssekretär Wenz-Limburg. Es handelt sich um die Abänderung der allgemeinen Grundzüge für die Anrechnung von Dienst- und Beschäftigungszeiten, die den ohne weiteres anrechnungsfähigen Dienstzeiten nahesteht, als Ruhegehaltsfähige Dienstzeiten. Der Landesausschuß hat beschlossen, die angebotenen Grundzüge zu prüfen und wird nach Anhörung der Ratsmitglieder eine entsprechende Änderung eventuell herbeizuführen suchen. Dies muß nunmehr abgewartet werden. Oberstadtssekretär Wenz-Limburg berichtete auch über das Ergebnis der Verhandlungen über die Errichtung von Beamten-Hochschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Als Vertreter des Verbandes auf der diesjährigen Zentralverbandstagung in Königsberg (Pr.) wurde Stoll-Wiesbaden gewählt. — Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des zweiten Vorsitzenden Wenz-Limburg. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Radesheim gewählt, für 1916 ist Herborn vorgesehen.

n. Homburg, 6. Juni. Freitag und Sonnabend den 12. und 13. Juni findet in Interburg die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Frau des Ritters Mars aus Homburg statt, die am 20. Juni v. Js. unter dem Verdacht, ihren Vater vor einer Reihe von Jahren und ihren Stiefvater vor etwa zwei Jahren im Seimatsdorf im Ostpreußen durch Arsenit ums Leben gebracht zu haben, verhaftet und nach Interburg transportiert wurde. Die Beschuldigte befindet sich also jetzt beinahe ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft. Die Untersuchung gestaltete sich darum so schwierig, weil für die Tat die Frau Mars und ihre Mutter in Frage kommen, die einander des Verbrechens beschuldigen. Daß die beiden Männer durch Arsenit getötet worden sind, hat die Section der Leichen ergeben. Das Arsen ist in wallnußgroßen Ärgeln zu 50 Pfg. pro Stück in einem Dorfe an der russischen

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

17) (Nachdruck verboten.) Miriam hatte Rudolf in kurzen Worten von der Niederlage ihres Onkels und der Veränderung ihrer Lage in Kenntnis gesetzt. Wenn ihre Worte kalt und gezwungen klangen, so wollte er es nicht einsehen; nicht einmal sich selbst wollte er zugeben, daß sie weniger vollkommen, weniger edel und hochmütig sei, als er geglaubt hatte. Sie schrieb ihm, daß aus ihren ausdrücklichen Wunsch ihre Verlobung dem Onkel geheimgehalten worden sei, daß dieser einen eigentümlichen Charakter habe und Pläne entwerfe, denen sie vorläufig nicht zu widersprechen wünsche. Der einzige Satz, der ihm graulich erschien, war jener, in welchem sie ihn bat, seinen Versuch zu machen, sie zu Weihnachten zu sehen. Im nächsten Jahre würden sie in London, aber nur als Freunde, nicht als Verlobte, einander treffen.

Rudolf seufzte tief auf, aber die Liebe macht blind, und seine Verblendung hinderte ihn, die Wahrheit, welche die Trennung noch zu verbergen strebte, zwischen den Zeilen zu lesen. Er legte den Brief zu den übrigen und widmete sich seiner Arbeit mit doppeltem Eifer, um seine unvergleichliche Miriam desto eher sein eigen nennen zu können.

Endlich kam der Tag, an dem Frau Donovan und ihre beiden Töchter mit sehr gemüthlichen Gefühlen ihr bescheidenes Heim in Leadale verließen. An einem warmen Juliabend trafen sie auf der kleinen Station Hiltan ein und fanden eine prächtige Equipage mit zwei Lakaien ihrer wartend. Luxus jeglicher Art war nichts neues für Helene Donovan, obgleich sie schon lange ohne solchen gelebt, aber die Wirkung auf ihre beiden Töchter war eine merkwürdige. Alara erstarrte und schien gedrückt und verlegen, Miriams stolzes Gesicht wurde noch stolzer und läster, sie näherte sich der Equipage mit dem Anstand einer Fürstin, die ihr ganzes Leben daran gewöhnt gewesen.

Dann kam die lange Fahrt durch eine liebliche Landschaft, durch einen Park, über den Natur und Kunst alle ihre Reize ausgegossen, durch herrliche Anlagen, die einen Königsplatz geziert haben würden, und jetzt wurde zum

ersten Mal Wernershof ihren staunenden Blicken sichtbar. Es war ein wunderbares, schloßähnliches Gebäude mit hohen breiten Fenstern, die teilweise auf schattige, mit leuchtenden Blumen und Blattpflanzen gezeigte Balkone sich öffneten. Die Zimmer waren alle hell, hoch und luftig, überall gab es hübsche, lauschige Ecken und Winkel, die das Herz eines Künstlers entzückt haben würden.

Miriam stieß einen leisen Schrei des Entzückens aus. „Mama“, sagte sie atemlos, „es ist noch großartiger, als ich geglaubt!“

Jetzt hielt der Wagen an, die Tür flog auf und gewährte den Einblick in eine prächtige Halle und auf zwei Reihen von Livreebedienten, die zu beiden Seiten aufgestellt waren. Es schien Frau Donovan wie ein Traum, als ihr Bruder nach einer herzlichen Begrüßung ihr den Arm bot und sie der zahlreichen Dienerschaft als ihre Herrin vorstellte. Schweigend nahm sie deren Huldigung entgegen; es war ihr unmöglich, ein Wort über die Lippen zu bringen, aber alle empfingen einen günstigen Eindruck von der neuen Gebieterin von Wernershof. Sie hatte allerdings keinen Titel, sie war einfach Frau Donovan, und die meisten unter ihnen hatten schon in Diensten der Gräfin Werner gestanden, aber mit dem ihrer Klasse eigenen Instinkt bemerkten sie sofort, daß Herrn Rugents Schwester eine geborene Lady war. Sie hatte aber die ruhige, einfache Bornehmheit der Manieren, die sich besser fühlen als beschreiben läßt.

Miriam rauschte durch die herrlichen Räume des Hauses mit der stolzen Würde einer Königin — das war die Umgebung, in der sie sich wohl fühlte, der würdige Rahmen für ihre majestätische Schönheit.

Ihr Onkel bewunderte sie, aber liebevoll ruhte sein Auge auf Alara, die mit staunenden Blicken die sie umgebende Herrlichkeit betrachtete.

Einige Wochen waren vergangen, und die Bewohner von Wernershof hatten sich völlig in ihr neues Leben eingewöhnt. Sie waren jetzt auch besser imstande, Albert Rugents eigentümlichen Charakter zu verstehen. Sie sahen, daß ein beständiger Kampf zwischen zwei Naturen ihn quälte, die eine offen, gütig, großmütig und warmherzig, die andere stolz, kalt, hart und ehrgeizig; sie sahen auch, wie alle seine

Gedanken und Hoffnungen sich mit dem Plan beschäftigten, den er für die Zukunft seines Hauses entworfen hatte. Selbst der schärfste Beobachter jedoch hätte kein Zeichen von Bevorzugung für eine seiner Nichten in seinem Benehmen entdecken können. Er liebte es, sich mit Miriam zu unterhalten; er bewunderte ihren Geist, ihre Schlagfertigkeit. Aber zu Alara flüchtete er, wenn er Ruhe und Erholung suchte. Sie allein besaß auch die Macht, ihn der düsteren Stimmung zu entreißen, die ihn manchmal gefangen nahm; ihr süßes Gesichtchen, ihre melodische Stimme, der ganze Zauber ihres lebenswürdigen, ungeschuldsvollen Wesens erinnerten ihn stets so gewaltig an die eine, die er um dieser Eigenschaften willen vor langen Jahren geliebt hatte. Es gab Zeiten, wo er sich sehnte, ihr zu sagen, wie sehr sie seiner verlorenen Ella gleiche, wo er sich sehnte, sie als Erbin seiner stolzen Besitzung und seines fürstlichen Reichthums einzusetzen; aber dann trat die Vorsicht an ihren Platz und flüster ihm zu, daß diese sanfte, liebevolle Nichte vielleicht doch nicht die geeignetste sei, den Glanz und die Ehre seines Hauses weiterzupflanzen. Die ganze Nachbarschaft befand sich in einem Zustande der Erregung über die Ankunft des Millionärs und seiner schönen Nichten. Man hat es allgemein bemerkt, als des verstorbenen Lord Werners Besitzung verkauft wurde und große Wahrscheinlichkeit vorhanden schien, daß das gastfreie Wernershof, der Stolz der Grafschaft, der Mittelpunkt weiterer Geselligkeit, geschlossen werden würde.

Aber die Ereignisse bewiesen das Gegenteil. Anstatt eines bankeutenden Edelmannes herrschte nun ein Millionär auf dem Hofe, und an der Stelle der grämlichen, halb invaliden Gräfin stand die feine, sanfte Frau Donovan an der Spitze der Besingung.

Albert Rugent wünschte nicht, daß seine beiden Nichten viele Gesellschaften besuchten, ehe sie bei Hof vorgestellt waren; er selbst gab keine großen Bälle und Festlichkeiten, aber er veranstaltete öfters kleine Abendgesellschaften, bei denen die glückliche, sorglose Jugend sich mit Spiel und Tanz vergnügte. Miriam und Alara hatten zahlreiche Verehrer, aber beide nahmen alle Huldigungen kühl und gleichgültig entgegen. Vergebens drangen Mutter und Schwester in Miriam, dem Onkel von ihrer Verlobung zu sagen, sie wollte selbst nicht einmal davon sprechen hören. Nicht, daß

Grenze lässlich, wo es zu Fütterungszwecken und anderen Zwecken Verwendung findet.

Hamburg, 6. Juni. Der Stapellauf des dritten Dampfers der Imperator-Klasse findet auf der Werft von Blom & Voß am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr statt. Zu dieser Festlichkeit wird der Kaiser erwartet.

Berlin, 6. Juni. An den Folgen einer schweren Fleischvergiftung ist gestern die fünf Jahre alte Tochter Hildegard des Kaufmannes Richard Bourlet aus der Weichselstraße in Vildenberg gestorben. Die Familie des Kaufmannes hatte am 2. d. Mts. an einem Essen bei einer befreundeten Familie teilgenommen und Casselar Rippenspeer gegessen. Vermutlich war das Fleisch verdorben, denn außer dem Kind erkrankten noch 18 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 6. Juni. Ein im Berliner Verkehrsweisen ungewöhnlicher Unfall, der um ein Haar zu einer schweren Katastrophe geführt hätte, hat heute morgen am Reichstagsufer einen Autoomnibus der Linie A2 der Hochbahngesellschaft betroffen. Der Autoomnibus fuhr gegen das Ufergelände und durchbrach es, so daß der vorderste Teil des Wagens hindurchging, und sich über die Böschung senkte. Zum Glück blieb der Wagen noch im Gefänge des Geländers hängen. Sonst wäre er mit allen Insassen in die Spree gestürzt und diese hätten einen schrecklichen Tod gefunden.

Dresden, 6. Juni. In der Elbe bei Riesa wurde die Leiche eines wahrscheinlich aus Berlin stammenden Mannes gefunden mit einem einen halben Zentner schweren Stein, der ihm auf den Rücken gebunden war, und einem Schuh im Kopf.

Dresden, 6. Juni. Der seit drei Jahren in Dresden im Ruhestand lebende frühere Landgerichtspräsident Dr. Arthur Hartmann wurde vormittags in seiner Badewanne tot aufgefunden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglück durch Gasvergiftung vorliegt, oder ob ein Herzschlag dem Leben des 68jährigen Mannes ein Ende gemacht hat.

Elbing, 6. Juni. Ein Vatermord wurde in dem Dorfe Jassin im Kreise Posen-Ost verübt. Der dort wohnende Arbeiter Krause kam betrunken nach Hause und kam mit seiner Familie Streit an, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich lief der Vater vor das Haus. Der Sohn verfolgte ihn, hob einen schweren Stein auf und verlegte dem Vater einen derartig heftigen Schlag an den Kopf, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Sohn wollte hierauf Selbstmord verüben, wurde aber verhaftet.

Speyer, 6. Juni. Am 2. Juni fand in der hiesigen protestantischen Gedächtniskirche beinahe die Enthüllung der Fürstenstandbilder statt, an der sich u. a. auch der Regierungspräsident v. Reuffer und als Vertreter des Kaisers Erzengel v. Rheinbaben beteiligten. In der Festversammlung wurde mitgeteilt, daß Regierungsschreiber Meier aus Wiesbaden 600 M. in 60 Goldstücken für die Vollendung der Kirche überbracht habe, eine Mitteilung, die lebhaften Beifall hervorrief. Die Standbilder stellen die sechs Fürsten dar, die 1529 auf dem Reichstag zu Speyer gegen die Beschlüsse der Bischöfe zu den kirchlichen Reformen protestierten. Ausgeführt wurden sie von dem Berliner Bildhauer Professor Max Baumbach.

Stuttgart, 6. Juni. In einer hier abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des deutschen Schützenbundes wurde als endgültiger Termin für die offizielle Schießwoche des 18. deutschen Bundeschießens in Stuttgart 1915 die Tage vom 18. bis 25. Juli festgelegt.

Mittell, 7. Juni. Gestern früh um 8 Uhr drang ein junger 17jähriger Arbeiter maschiert in die Büroräume der Werkstättenfabrik von Sclösin ein, wo er bereits seit längerer Zeit arbeitete, und zwang den Kassierer, mit vorgehaltenem Revolver, ihm einen Betrag von 8000 Franken einzuhändigen. Es wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, wobei der Verfolgte wiederholt Schüsse abgab, die glücklicherweise niemanden verletzten. Schließlich ließ er sich ohne Widerstand verhaften.

Odesa, 6. Juni. Aus Jaffa wird gemeldet: Fast 2000 heimreisende christliche Pilger werden infolge von Pestgefahr in Quarantäne festgehalten. Die meisten sind nicht in der Lage, sich Nahrungsmittel zu verschaffen und stehen infolgedessen dem Hungertode nahe. Die Verzwweifelter appellieren an die öffentliche Wildtätigkeit, um ihr Leben zu retten.

Petersburg, 5. Juni. Baron Wolff, der Besitzer des Rittergutes Tidelen in Livland wurde bei der Verfolgung von Wildbächen durch einen Schuß tödlich verwundet und starb bald darauf.

Oedenburg (Ungarn), 8. Juni. In Großhöflein bei Eisenstadt erschoss der Feldarbeiter August Tomdies die Eltern des von ihm geliebten Mädchens Elise Krauscher und verletzte die vor ihm fliehende Geliebte durch einen dritten Schuß lebensgefährlich, weil die Eltern des Mädchens ihre Zustimmung zur Ehe verweigerten. Der Burke schloßte dann, mit zwei Jagdgewehren bewaffnet, auf den Richturm, wo er die Schießerei fortsetzte und weitere vier Personen lebensgefährlich verwundete. Gendarmen und Militär versuchten bisher vergebens, den Wahnsinnigen, der einen langen Mantel angelegt, seinen Kopf mit einer hohen Ledermütze bedeckt und sich einen langen schwarzen Vollbart aufgesteckt hatte, festzunehmen.

Wien, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Oedenburg ist der wahnsinnige Bauernburke Tomdies immer noch nicht in den Händen der Behörden. In der Nacht hatte er sein Schicksal vom Turm eingestellt, doch wagte man keinen Angriff, da er sich in der Kirche sehr gut verbarrikadiert hat, und ein ausgezeichnete Schütze ist, der auch beim Militär Schießauszeichnungen erhalten hat. Fast jeder seiner Schüsse forderte ein Opfer. Bisher zählt man drei Tote und 19 Schwerverletzte.

Wien, 6. Juni. Nach den letzten Meldungen aus Oedenburg ist es noch nicht gelungen, den Bauernburken Tomdies zu ergreifen, der sich im benachbarten Großhöflein-Richturm verschauelt hat. Der Wahnsinnige schrie unaufhörlich: „Ich bin Esad Pascha, ihr werdet noch weiter von mir hören!“ Um 10 Uhr abends wurde aus Oedenburg nach Budapest gemeldet, daß Tomdies sich jetzt 14 Personen verwundet hat, von denen vier bereits ihren Verletzungen erliegen sind. Als sich der Messner dem Richturm,

sie fest entschlossen gewesen wäre, Rudolf die Treue zu brechen; aber sie wollte Zeit haben, mit sich ins Reine zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

auf dem sich der Irre befindet, näherte, erhielt er die Antwort: „Morgen um 10 Uhr wird die Festung übergeben!“ Als er weiter vorging, wurde er durch einen Schuß des Tomdies schwer verletzt. Auch die Tochter erhielt eine Stichverletzung.

Oedenburg, 6. Juni. Tomdies in Großhöflein rief um 11 Uhr vom Richturm hinter, daß er das Weichwasser aus der Kirche auf den Turm gebracht habe; weshalb man nicht hoffen könne, daß er verurteilt werde. Um 2 Uhr ist er jedoch vom Turm herabgestiegen und hat sich ergeben. Gendarmen brachten ihn ins Gefängnis.

Rom, 6. Juni. Der Aetna entfaltete wieder eine heftige Tätigkeit. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ging ein heftiger wellenförmiger Erdstoß von ihm aus. Er stößt fortwährend Rauch und Asche aus.

Paris, 6. Juni. Der neunjährige Sohn des Bauunternehmers Marjauld geriet beim Spielen zwischen eine Mauer und einen Aufzug, der ihn erdrückte. Die Feuerwehr mußte die Leiche des Knaben bergen. Der Vater, der dazu kam, erlitt einen Herzschlag und brach tot zusammen.

Paris, 6. Juni. Ein Individuum, das die Sicherheitspolizei für einen reichen deutschen Bankier namens Zebell hält und dessen Auslieferung wegen Betruges und Vertrauensmißbrauchs von den Berliner Behörden verlangt wurde, ist gestern Abend auf dem Rennplatz von St. Ouen verhaftet worden. Der Verhaftete, der jede Angabe verweigert, wurde heute im anthropometrischen Verfahren gemessen und dann ein Signalement nach Berlin, Straßburg und Stuttgart geschickt, wo Zebell bereits vorher einmal verhaftet wurde.

Berlin, 6. Juni. In Paris wurde gestern der angebliche Rassenbote Leon Cebeil verhaftet, der im Juni des Jahres 1912 einer landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in der Dorothienstraße 120 000 Mark unterschlagen hatte. Cebeil war damit beauftragt worden, diese Summe zur Reichsbank zu bringen, hatte es jedoch vorgezogen, mit dem Gelde anderswo sein Glück zu versuchen. Zwei Jahre hindurch wurde er in allen Weltteilen verfolgt, bis gestern bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts 1 der Brief eines Deutschen mit der Mitteilung eintraf, Cebeil sei soeben auf seine Veranlassung von der Pariser Polizei verhaftet worden. Man glaubt bestimmt, daß man es mit dem langgesuchten Cebeil zu tun hat, obwohl sich der Verhaftete Julius Granez nennt, 38 Jahre alt und aus Straßburg gebürtig zu sein behauptet.

Paris, 6. Juni. Heute früh 1/6 Uhr ist der ehemalige Präsident Roosevelt mit Tochter und Sohn aus Cherboung auf dem Wege nach Madrid zur Hochzeit seines ältesten Sohnes in Paris eingetroffen. Die gesamte amerikanische Kolonie war auf dem Bahnhof erschienen, ebenso Vertreter der amerikanischen Botschaft.

Paris, 7. Juni. Der „Temps“ berichtet über einer sehr interessanten Erfindung, die der französische Ingenieur Delcamp gemacht hat. Nachdem die Gesellschaft der Südeisenbahnen vor zwei Jahren die allmähliche Elektrifizierung aller Linien ihres Bahnnetzes beschlossen hatte, baute man zunächst in den Westproben zu Versuchszwecken eine elektrische Bahn von Perpignan über Villefranche nach Bernet. Bei der Inbetriebnahme stellten sich jedoch große Störungen heraus, da der Bahnstrom die Bahnhöfen begleitenden Telegraphen- und Telephonleitungen derart durch Induktion beeinflusste, daß der Fernsprechverkehr ernstlich behindert wurde und sogar das Befahren der Straße mit elektrischen Lokomotiven während des Tages unterbunden werden mußte. Es wurden die Versuche anfänglich ohne Erfolg fortgesetzt bis es endlich dem Ingenieur vor einigen Tagen gelang, vermittelst eines von ihm erfundenen Apparates die störenden Induktionsströme vollkommen zu beseitigen. Die praktischen Versuche ergaben, daß bei Anwendung des Apparates der telephonische und telegraphische Verkehr keinerlei Störungen mehr ausgeht war.

Paris, 8. Juni. Ein schweres Ballonunglück ereignete sich gestern nachmittags in Celles, einem Städtchen im Marne-Departement. Verschiedene Turnvereine hatten ein Fest veranstaltet. Um 4 Uhr nachmittags sollte der Ballon „Le Petit Journal“ unter Führung des bekannten Luftschiffers Leprince aufsteigen. Das Wetter war äußerst ungünstig und die Füllung bereitete große Schwierigkeiten. Trotz des Abstratens seiner Freunde bestand Leprince auf seinem Vorhaben. In dem Augenblicke, als der Luftschiffer in der Gondel Platz genommen hatte und aufsteigen wollte, wurde der Ballon von einem heftigen Windstoß zu Boden gedrückt, so daß die Hülle etwa 3 Meter weit aufsprang. Als bald erfolgte eine dröhnende Explosion, durch die etwa 100 Zuschauer zu Boden geworfen wurden. Der Ballon erhob sich noch etwa 10 Meter, verwandelte sich in eine Feuerkugel und stürzte auf die Menge der Neugierigen hinunter. Der unglückliche Ballonführer verbrannte am ganzen Körper. Sein Zustand ist als hoffnungslos zu bezeichnen. 60 der Zuschauer wurden mehr oder weniger schwer verletzt. 23 von ihnen mußten ins Hospital gebracht werden, von denen die meisten so schwer verletzt sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Antes, 6. Juni. Gestern hat vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Hauptkontrolleur der Zollbehörde, Hamont, begonnen. Hamont hat sich von verschiedenen Großhändlern bestechen lassen und ihre Waren ohne jede Gebühren-Entrichtung über die Zollgrenze geschmuggelt. Er hat den Staat infolge dieser betrügerischen Manipulationen in kurzer Zeit um circa 150 000 Francs geschädigt.

Reims, 7. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz von Chalons hat sich gestern nachmittags ein schwerer Unfall ereignet. Bei Scharfschießversuchen auf bewegliche Scheiben erhielt eine Schwadron Kavallerie den Befehl zum Scheinangriff. Dabei geriet ein Pferd in die Drähte eines für Zwecke der Luftschiffahrt aufgestellten Pfeilers. Es stürzte und begrub seinen Reiter unter sich. Durch den Stoß wurde der Pfeiler umgerissen und warf einen anderen Pfeiler mit um. Der Soldat wurde ins Lazarett gebracht, wo sein Zustand zu lebhafter Besorgnis Veranlassung gibt. Auch das Pferd wurde bedenklich verletzt.

Verdun, 8. Juni. Zu einem lebhaften Zwischenfall kam es während eines Stierkampfes, das gestern in der Nähe von Verdun ausgetragen wurde. Die Ungeschicklichkeit des Stierkämpfers Basquez, dem es nicht gelang, einen Stier, dem er bereits 17 Gegenstücke beigebracht hatte, zu töten, brachte das Publikum derart in Wut, daß es in die Arena stürzte und den Kämpfer tödlich angriff. Es kam zu einer wilden Prügelei. Schließlich gelang es der Polizei, Basquez aus den Händen seiner Angreifer zu befreien. Schwer verletzt wurde er ins Hospital gebracht.

London, 6. Juni. Ein Brand zerstörte die historische Kirche von Breabale bei Derby, in der sich kostbare Reliquien und das Denkmal von Erasmus Darwin

befindet. Man vermutet, daß die Tat von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts ausgeführt wurde.

London, 6. Juni. Trotz aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln gelang es einer vornehmen Suffragette, während des gestrigen Hofballs das Königspaar zu belästigen. Gegen 11 Uhr fiel die betreffende Dame im Thronsaal auf die Knie und schrie mit schriller Stimme um Gerechtigkeit für die gemarterten Frauen. Die Szene dauerte nur wenige Sekunden und verursachte keine weitere Störung, da der unerfreuliche Gast sofort entfernt wurde. — Da sich die Eigentumsattentate der militanten Frauenrechtlerinnen häufen, planen die Behörden entscheidende Schritte. Es war nie ein Geheimnis, daß die militante Bewegung ohne die großartigen Geldmittel, die ihr von mißvergnügten reichen Damen zur Verfügung gestellt wurden, längst zusammengebrochen wäre. Die Hysterie allein hätte die komplizierte und kostspielige Organisation nicht ausbilden können. Nun ist die Polizei bei der letzten Durchsuchung des Hauptquartiers der Suffragetten am Ringway in den Besitz einer Liste der Subskribenten gekommen. Die Juristen der Home Office befürworten nunmehr eine Aktion, die diese Subskribenten für jede Sachbeschädigung erlaßpflichtig halten soll, da die Beiträge in unzulänglicher Kenntnis der militanten und anarchistischen Absichten erfolgt sind. Eine halbamtliche Verlautbarung verspricht jeder zivilrechtlichen Aktion die weitgehendste Unterstützung.

Montreal, 4. Juni. Die Hebung der „Empire of Ireland“ ist von dem Gutachten der befragten amerikanischen Bergungsgesellschaften abhängig. Sollte es nicht zur Hebung kommen, so verbleiben 800 Leichen in dem 100 Fuß tief gesunkenen Schiff. — Heute wurden mehrere ertrunkene Matrosen in Quebec in feierlicher Weise beerdigt.

New York, 5. Juni. Bei einem Automotorrennen in Pittsburg durchbrach ein Motor die Barriere und fuhr mit voller Gewalt ins Publikum. Zwei Menschen wurden getötet und 15 andere schwer verletzt. Im Publikum entstand eine wilde Panik. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

New York, 6. Juni. In einem Zeitabstande von einer Stunde sind gestern zwei unerhört kühne Diebstähle, der eine in Brooklyn, der andere in New York, begangen worden. glaubt, daß die Raubfälle von ein und derselben Bande begangen worden sind. Gestern früh um 10 Uhr wurden zwei Kassierer der Masaryk Point Company, in dem Augenblick, als sie in ihrem Geschäft den Fabrikstuhl besteigen wollten, von zwei Banditen überfallen und mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihres Geldburses mit 3000 Dollars Inhalt gezwungen. Die Diebe entkamen in einem Automobil, um eine Stunde später in den Büros der American Company in New York zwei andere Kassierer mit Sandsäcken zu Boden zu schlagen und aus ihrer Tasche 4000 Dollars zu rauben. Auch hier entkamen sie unerkannt.

* Ein Zeitungsjubiläum. Die Hofbuchdruckerei Köhlin in Baden-Baden, in deren Verlag das „Tagblatt“ und das „Badeblatt“ erscheinen, begeht in diesen Tagen das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Der Inhaber der Firma, Ernst Köhlin, gehört seit mehreren Jahren der Zweiten badischen Kammer an und hat wiederholt in geschickter Weise die Interessen der Bäderstadt vertreten.

* D. Suffragetten! Im „Tag“ befindet der poetische „Gottlieb“ die neueste Moritat der englischen Suffragetten:

Eine Wahlfrau, stark und schwer,
Prügelte den Redakteur
Vom „Belfast Telegraph“,
Den sie just zu Hause traf.

Auf sein Haupt in seinem Heim
Gab sie eine Bulle Leim,
Sobald er dann von seinem Stuhl,
Daß er steif zur Erde fiel.

Diese Dame ging dann weiter
Und verdrosch den Oberleiter
Von dem Blatte „Belfast News“
Meist durch Tritte mit dem Fuß.

Borte, gänzlich unerlaubt,
Ihm das hintere Denkerhaupt,
Bis er violett und trant
In des Bettes Rißen sank. —

Liebe Frauen, handelt künftigt,
Nicht so zwecklos unverständig.
Schlagt ihr mal 'ne Scheibe ein,
Das mag sein.

Kaaaber wagt ihr euch wie wilde
Furien selbst an uns're Gilde,
Werdet ihr zum Pressegraus —
Dann ist's aus. Dann ist's aus.

Wetterbericht

Wetterbericht für Dienstag den 9. Juni 1914.
Meist wolkig mit Regenschauern, allmählich nach Norden drehende Winde, kühl.

Lufttemperatur 14° C.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Ein praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftsbriefen, Einladungen, Anträgen, Darstellungen, Rechnungen, Schultheften, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Buchhells und Schiedsverfahrens und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Verfasser: von Karl Martens.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.
Kann auch gegen Nachnahme oder Einreichung des Betrages in 10 Raten von 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagbuchhandlung in Leipzig.

Bekanntmachung.

Der Leinpfad im Steiger wird auf die Dauer der Brückenverbreiterungsarbeiten vor der Korkhaus'schen Mühle für den Verkehr gesperrt.

Limburg, den 8. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Haeften.

6(129)

Bekanntmachung.

Ein schwerer, gut genährter Gemeindegewinn ist zu verkaufen. Schriftliche Angebote mit Preisangabe bis spätestens 10. Juni cr. erbeten.

Dauborn, den 6. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Haeften.

1(129)

Die diesjähr. Grasnutzung

von ca. 3 1/2 Metern Morgen Feldwiesen in der Gemarkung Limburg (unweit der Burdhardt'schen Dampfzägelei) hat zu verkaufen

Moriz Wagner,

15(128)

Druckereibesitzer.

Aufruf!

Raffauer-Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo!

Raffauer! Am 18. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwingers Europas in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederzukämpfen halfen. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache ihres Vaterlandes gekämpft und geküßt. 11 Offiziere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des 2. Regiments haben durch die heldenhafteste Verteidigung der Ferme Hougomont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweifeltsten Angriff der Kaisergarde standgehalten und die Elitetruppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer teuren Toten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue, von den Heldentaten der Söhne Nassaus künden kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrenschuld und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Toten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von den Ruhmestaten von Nassaus Kämpfern Zeugnis gibt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll errichten.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimliche Tradition bewahrt hat und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Zentenarjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauer Tapferkeit und Treue, von nassauer Vaterlands- und Heimatliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

Das Ehrenpräsidium. Der Ehrenausschuß.
Der Arbeitsausschuß.
(Folgt zahlreiche Unterschriften.)

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle: Wiesbaden, Rathaus, Zimmer Nr. 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen: die Stadthauptkasse (Rathaus Zimmer 1), die Städtische Kasse (Kurhaus), außerdem der Schatzmeister, Rüdelsheimer Straße 12.

Apollo-Theater.

Limburg a. d. Lahn. Untere Grabenstr. 29.

Spielplan vom 9.—11. Juni:

Mit einem Nidel um die Welt.

Großes Drama in 5 Akten.

Außerdem:

Der Millionär.

3 Akte. In der Hauptrolle: Moritz Prince.

Die Vorstellungen beginnen am Dienstag und Mittwoch um 4 Uhr und am Donnerstag (Fronleichnam) um 3 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet erg. denst ein

9(129)

Die Direktion.

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marineamtes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreyer. 11. Auflage. Geheftet 3.60 M., gebunden 4.50 M.

Kochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 M., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Un. arisch je 1.80 M., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2.50 M., Rumänisch 2 M., Persisch 3 M., Suaheli 3.60 M., Japanisch 4 M., Chinesisch 4 M. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wortsammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mehrere Male in Limburg Sprechstunden abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um briefliche Auskunft über meine Methode geb. werden. Ich habe mich deshalb entschlossen, am **Sonnabend, den 13. d. Mts.** von 11—1 u. 2—7 im Hotel „Preussischer Hof“ nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern beseitigt werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden. Viele Tausende Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt.

Vor einiger Zeit schrieb mir ein Bädgoge: „Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen“. Im letzten Jahre gingen über 500 Dankgebrieft bei mir ein. Eine große Anzahl Original-Dankgebrieft liegen in der Sprechstunde zur g. fl. Einsicht aus. Praktische Ärzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstößen ohne den gewünschten Erfolg beklagt.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten, selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotter Übels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.

Friesenstrasse 33. — Fernsprecher Nr. 5371.

Dir. Warnecke.

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolg.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.



Wirklich frische, tadellose Süßrahm-Butter

1/2 Pfund 75 J

Gelochter Coburger

Delikatess-Saft-Schinken

1/4 Pfund 55 J

Vorzügl. engl. Matjes-Heringe

und neue Walta-Kartoffeln

Hochfeine Kalbsleberwurst

1/4 Pfund 60 J

empfehlen und versenden

8(129)

Rudolf Culberg, Limburg

Renmarkt 1.

Telefon 275.

Frisch ausgelass. Schweineschmalz à 80

Dörrfleisch à Pfd. 80 Pfg.

Trockene Cervelatwurst à Pfd. 1.60

Weiche Cervelatwurst à Pfd. 1.20

Frische Hausmacher Wurst.

Metzgerei Brückmann.

7(129)

Der lungenkranke Sohn

einer minderbemittelten kinderreichen Familie bedarf einer Anstaltskur. An menschenfreundliche Gesinnung erg. die Bitte um Gewährung eines Zuschusses zu den Kurkosten.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Mode und Haus

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

2x monatlich 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnementspreis M. 1.— halbjährlich M. 5.—

Größe: Probenummern nach Joh. Georg Schöner, Serie 1.12.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Tüchtiges, braves

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Eintritt 15. Juni. 3(129)

Turnhalle Limburg.

Fräulein,

welches Maschinenschreiben kann, auf ein Anwaltsbüro sofort gesucht.

Offerten unter K. 16(128) an die Exped. d. Bl.

Giebereitagelöhner und Gußpuher

4(129)

sucht

Theodor Dhl,
Limburg.

Ein tüchtiger Bädergehilfe,

der das Baden von Roggenbrat besonders gut versteht, wird gesucht von

Kasp. Gahn,
Willmerod, Obermühle.

Lehrling

aus guter Familie für Kolonialwaren und Delikatessengeschäft gesucht.

Offerten unter 5(101) an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten. 5(129)

Rückmarkt 19.

Einige Herren können noch an gut bürgerlichem Mittagstisch teilnehmen.

Näheres Exped. 3(126)

Die Wanderarbeitsstätte Fahrgasse 5, Telefon 57, bietet frei von Haus: 2 Saale Kleingepaltenes Tannenholz f.

1 Mf 80 Bis 8(125)

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand des

Verhönerungs-Vereins Limburg.

Kurs-Bericht des „Limburger Anzeiger“;

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma a. Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Frankfurt a. M., 6. Juni 1914

Wechselbank-Diskont 4 1/2 %

Kommandit-Ginsfuß 5 1/2 %

	Deutscher Reichs-Anleihe	Deutscher Reichs-Anleihe
4 1/2 %	98.90	98.90
3 1/2 %	86.80	86.80
3 1/2 %	77.15	77.15
4 1/2 %	98.90	98.90
3 1/2 %	86.80	86.80
3 1/2 %	77.20	77.20
3 1/2 %	85.10	85.10
3 1/2 %	85.40	85.40
4 1/2 %	85.10	85.10
5 1/2 %	100.10	100.10
4 1/2 %	85.70	85.70
4 1/2 %	97.70	97.70
4 1/2 %	88.70	88.70
4 1/2 %	81.50	81.50
4 1/2 %	79.75	79.75
4 1/2 %	89.70	89.70
4 1/2 %	90.60	90.60
5 1/2 %	70.10	70.10

4 1/2 %	Nassauer Landesbank-Obligationen	99.10
3 1/2 %	"	91.50
3 1/2 %	"	88.10

Reichsbank-Aktien	138.10
Darmstädter Bank-Aktien	116.10
Deutsche Bank	240.20
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	190.3/4

Baden-Aktien	105.25
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien	128.7/8
Gelsenkirchen	183.1/2
Harpener Bergbau-Aktien	177.1/2
Bohmig	237.10

Lahmeyer Elektrizitäts Aktien	127.20
Siemens u. Halske	213.1/2
Harbwerke Höchst	586.80
Adlerwerke vorm. Meyer	334.10
Chemische Fabrik Albert Aktien	395.10

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	127.75
Norddeutsche Lloyd Aktien	111.10
Oesterreichische Südbahn-Aktien	18.3/4

2 1/2 % Kommandit	50.70
3 1/2 % Oester. Staatsbahn-Obl.	73.30
4 1/2 % Anatolier 1. Serie	90.20

4 1/2 % Frankf. Hypoth. Pf. S. 20	96.10
3 1/2 % " " Kredit-Verein S. 47	94.50
4 1/2 % Preuss. Pfandbrief-Bank GmH. 29	96.30
4 1/2 % Rhein. Hypoth. Pfandbr. untb. 1919	93.80
4 1/2 % Westfälische Boden-Kred. Anst. 1918	94.20

4 1/2 % Harbwerke Höchst Obl.	100.10
4 1/2 % Deutsche Lugenb. Bergw. Obl. r. 108	100.10
4 1/2 % Schudert Elektr.	100.30
4 1/2 % Böhmig Bergbau Obl. r. 108	100.10